



Universitätsbibliothek Paderborn

**Mortificationbüchlein/|| Das ist:|| Ernstlicher/ aber
nutzli=||cher/ vnd für alle Ständt der|| Welt/ insonders für
die Geistlichen vnd || Ordenspersonen/ notwendiger
Tractat/ von || der ...**

Fazio, Giulio

Ingolstadt, 1599

XXII. Von dem dritte[n] Effect vn[d] Würckung der Mortification/ nemlich
der freywilligkeit von geistlichen vnd wichtigen Sachen zureden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48750)

Das XXII. Capitel.

Von dem dritten Effect
vnnnd Würckung der
Mortification / nemlich
der Freywilligkeit/
von Geistlichen vnnnd
wichtigen Sachen zu
reden.

Der gottselig Mann Sophr.
Sophronius, Bischoff in pra-
zu Hierusalem / erzehlet to spi-
rituali
von einem fürnehmen Mörder / cap 143
mit namen David / welcher / nach
dem er vil Jar in der Landschaft
Hermopolitana mit öffentlichē
Rauben vñ Morden zugebracht /
ist er durch göttliche Anreizung
vnnnd Gnad einest bewegt wor-
den sein Leben zuuerändern / vnd

f iij in

in ein Closter zubegeben/ hat also
seine Gesellen verlassen / vnd
kumbt zu einem namhafften Clo-
ster selbiger Orten / begehret den
Habit/ der ihm durch Abweisung
ein lange zeit versagt vnd abge-
schlagen/ aber nach vil oberwun-
dener Hindernussen vnd Bes-
schwerden entlich erhalten/ hat er
sich dermassen vnd so herzlich der
geistlichen Disciplin vnd Buß
ergeben / daß er in kurzer Zeit mit
Verwunderung aller andern zu
solcher Heiligkeit kommen / daß
er einen Engel zusehen / vnd des-
selben Ansprach gewürdigt wor-
den/ von dem er disen Trost emp-
fangen / daß er nit allein aller
Sünd verzeihung/ sondern auch
ein sonderliche Gnad/ grosse vnd
wunderlich ding zu Gottes Lob
vnd

vñ
zu
erla
des
wö
nit
vñ
Bu
uer
erw
En
wel
sein
hör
so b
Se
uid
thun
zur
tern
wie

vñ Wolgefallen zuerrichten vñ
zuleisten/ von Gott dem H^{er}rn
erlangt habe. Als aber David
des Engels Wort nicht trawen
wöllen/weil er vermeint/es künde
mit seyn / daß ihm Gott so bald/
vñd vmb geringe Werck der
Busz/ so grausame Sünden zu-
uergeben/ solte mögen bewegt vñ
erweicht werden / da hat ihm der
Engel eben den Abschied geben/
welchen vorzeiten Zacharias vñ
seines Unglaubens willen auch
hören müssen / daß er nemlich als
so bald seiner Red beraubt / ein
Stumm werden müsse. Als Da-
uid diß gehört / ist er seines Irz-
thums halber mit Kew vñd Leid
zur Erden gefallen / vñd mit bit-
tern Zehern auffgeschrien: H^{er}rn
wie wurd ich das immer leiden
f iij noch

noch dulden können / daß / weil ich
 inn der Welt ein Mörder gewes
 sen / dich zu lestern / zuschmehen /
 vñnd mit so vil grossen Sünden
 zubeleidigen / soll ein freye Zung
 gehabt haben / jeko aber / da ich in
 der Religion bin / vñnd dich Tag
 vñd Nacht benedeyen / loben vñd
 preisen soll / meiner Zungen be
 raubt sey? Darauff der Engel
 den außgesprochenen Sentenz ge
 miltet / vñnd ihm geantwortet /
 Daß ihm zwar die Red solle blei
 ben vñd vergundt seyn / aber an
 derst nit / als allein Gott zu loben /
 vñ im Chor zu psallieren / in allen
 andern dingen aber soll vñ müß
 er stum seyn. Welches auch al
 so geschehen / dann diser David
 hernach in allen Dingen / aufge
 nommen in der Heiligen Bener
 deung

deyung vnnnd Lob Gottes nit /
Sprachloß vnnnd Stum gewes
sen.

Auß welcher Histori / meines
erachtens / zu mercken ist / das /
wann die Menschen jeziger Zeit
solche Zungen hetten / wie diser
David / also daß sie nichts an
ders / als lauter Lob Gottes sin
gen / reden vnd außsprechen künde
ten / so were es vnuonnöten sie
dahin zubereden / daß sie vnder
einander offtermal von guten /
geistlichen vnd heiligen Sachen /
Gespräch hielten vnd anstelten /
weil aber leider allzubekant ist / dz
vnser Zungē für sich selbs mehr
als zuvil frey seynd / vnd von we
gen vnserer verkerten Natur vnd
bösen gewonheit vil geneigter vñ
geschwinder zur Nachred / schwes

f v ren

men vnd Gottslästerung/ als zu
 Gottes Lob/ werden wir getrun-
 gen/ durch gesuchte Mittel vnd
 Weg/ für die Augen zustellen/
 was vnd wie vil daran gelegen
 sey/ daß die Menschen/ vnd bes-
 uorab die Religiosen vnd geistli-
 chen Personen / sich selber dahin
 halten vnd gewohnen/ offte von
 denen dingen zureden / welche zu
 Gottes Ehr vnd Dienst / vnd zu
 ihrer eignen vnd anderer Volls-
 kommenheit dienstlich vnd ge-
 hörig seyn.

Da ist sich aber hoch zuver-
 wunderen/ daß/ wiewol die Men-
 schen sunst für sich selbs/ vnd von
 Natur dahin geneigt seynd / sie
 ohn vnderlaß von denē dingen red-
 den/ die jr täglichs Wesen/ Kunst/
 Ampt / vnd Übung antreffen/
 also

also daß auch das Sprichwort
daher entstanden: Tractant fa-
brilia fabri, das ist / ein jeder redt
gern vonn seiner Handthierung/
jedoch solches bey den Religiosen
bey welchen es am allermeisten
im Schwung seyn soll / am allers-
meisten mangleet vund abgeheth.
Dann was kan den Geistlichen
besser ansehen / als daß sie vonn
geistlichen Dingen / die ihren
Stand vnd Profession betreffen /
handlen vnd reden / vnd das vmb
souil lieber vnd geflißner / je köstlis-
cher vnd fürtrefflicher die geistli-
chen Sachen seynd / als alle an-
dere Sachen / vund je vberflüssis-
ger vñ herzlicher die Frucht seynd
welche auß solchen Gesprächen
geschöpfft werden. Dann einer
der ein Bisam oder andere wol-
riechens

riechende Sachen in der Hand hat / je mehr er solchs in der Hand umbzeuhet / desto mehr Geruchs vnd Stärke empfindt vnd empfängt er. Also auch / je öfter man von geistlichen Sachen redet / als die an ihnen selber ganz lieblich seynd / desto grösseren Trost vñ Stärke hat vnser Seel darauß zuschöpfen.

Ich kan auch nit sehen / dz diser Irthumb anderstwo herkommet / als auß Mangel vnd Abgang der Mortification / vñnd daß man so gar kleinen Affect / Lust vnd Lieb zu geistlichen Sachen hat. Auß Mangel sag ich / der Mortification / dann wie es ein bösen Thon / vbellautende Music / vñnd Acophoniam abgibt / wo die Seiten nit recht gestimbt werden: Also auß

auff dem vnmortificierten Wesen
vñ vngestumbten Seiten/das ist/
der Anmutungē vnd Zerrüttung
vnfers Gemüts / kombt her alle
vbellautende Mißhallung vnser
rer Gespräch vnd Reden.

Vnnd gleich wie das Meer/
wann es von den Winden getris
ben wird/ein ewigs rauschen hat/
vnd ein grossen Wust von Bins
sen/Saum/vnd anderen Vnrath
auswirfft: Also auch ein vnordes
lich Gemüt/das durch die Wind
fleischlicher Anmutungen hin vñ
wider getriben wird/ dz wirfft ges
meintlich auß seinem Mund mit
grossem gereusch/ein ganzen vn
säglichen Wust vnd Wenig eitel
lähzer vnd vergeblicher Wort.

Dann weil die Zung gleich
sam ein Idea vñnd Ebenbild des
Ges

Hugo
lib 2 de
Anima

Gemüts ist / so erzeigt sich einer
gemeinlich in seinem reden / wie
er im Gemüt ist. Daher der Hu
go de Sancto Victore recht vnd
wol gesagt: Die Zung erkläret
die Sitten der Menschen /
vnd wie die Red lautet / also
wird von dem Gemüt geur
theylet. Vnd wie das Wasser
die Art vnd Eigenschafft der Er
den / durch die es fließt / gemein
lich an sich nimbt / also die Red
des Menschens / so auß vnserem
Verstand / Willen / vnd Sinn
herfließt / eröffnet / vnd bringt
notwendig an Tag / obermelte
Kräfte vnd Sinn nit mit Ir
thumb vnd vnordelichen Begier
den inficiert vnd behafft seyn.
Daher wir dann recht vnd billich
sagen / das wol vnd ordelich Red
den

den ein Wirkung vnd Frucht
sey/eins wolbeschaffnen vñ mor-
tificierten Gemüts/wie auch her-
entgegen Vbelreden ein Argu-
ment vnd Anzeigist/eines vnor-
delichen vnd vnmortificierten
Gemüts.

Daß aber auch diser Mangel
bey den Religiosen/da man nem-
lich nit gern von denen Sachen
redt/welche den Religiosen vnd
ihrem geistlichen Stand gemess
seynd/auß dem herfließe/daß
man einen schlechten Lust vnd
Lieb gegen solchen Sachen hat/
das ist leicht vnd klarlich zuerwei-
sen. Dann der Sentenz Plas-
tonis vnwidersprechlich war ist/
daß die Menschen auß der
Liebe selber wol beredt wer-
den/von denen dingen zuer-
den/

den / die sie lieb haben. Daher wir dann / wann diese heilige Lieb zu göttlichen Sachen in vns grünet / inn der gleichen Gesprächen gewißlich ganz wolberedte Leut seyn wurden.

Vnd gleich wie in den natürlichen dingen / welche auß den Elementen componiert vnd geschaffen seynd / jederzeit das Element welches mächtiger ist vnd fürdringt / alle andere Elementa zu dem Ort vnd Centro, dahin es von Natur begert / mit sich zeucht / wie in einem grossen Holze oder Block zusehen ist / der im Wasser allezeit oben schwimbt / von wegen des Elements des Luftts / welches inn dem Block mächtiger ist als die andern: Also auch / wann die Liebe des Geists

in

in vns / wie sich gebürt / den Vorzug hette / so wurd sie ohn allen zweifel das Gemüt vnd die Zungen nach ihr ziehen / damit das Gemüt in Betrachtung / vnd die Zung im Reden stetigs auff geistliche vnd göttliche Sachen / nach Wunsch vnd Begier des Geists gerichtet weren.

Wie auch einem der mit Bisam oder anderen wolriechenden Sachen vmbgehet / nit möglich ist / daß er den Geruch verberge. Also auch ist es vnmöglich / dz einer / in dessen Herzen die H. göttlich Lieb wohnet / dieselbige verbergen künde. Wie der / der Gewürz treget / spricht Climachus / wann er schon nit wolt / auß dem Geruch verrathen wird:

Clima.
in Cō-
pend.
recapi.
grad.
26.

t hat/

hat/der wird auß seinen worten erkendt. Es wird sich auch vonn wegen des Mangels vnnnd Abgangs diser Liebe keiner entschuldigen/nach fürwenden können/ daß er nemlich darumb von geistlichen Sachen nichts redet/ weil er vilermelte Lieb nit habe. Ja eben daruñ ist er hierzu desto mehr verpflichtet / weil kein andere noch grössere Ursach ist/warum einer kein Liebe zu denen dingen hab/so von Natur gut seynd/ als die Unwissenheit derselbigen ding. Dann wie der H. Chrysostomus sagt: So kan keiner das Gut lieben / von dem er nichts weißt. Wie aber das einseitig vnd vilfeltig Reden vnd Gespräch/ von gutē dingen ein Ursach ist/solche Ding zuerkennen/ also

Chryl.
super
Matth.

also ist es auch ein Ursach solche
zu lieben. Durch welche Liebe
zugleich auch das erfolget / daß
solches Gespräch nit allein ringer
vnd leichter / sondern auch lustig
vnd mit süßer Liebligheit vnn
stat gehe / also daß wir wol etwan
von Grund vnsers Herzens mit
dem H. Propheten David wer
den sagē könden: Wie süß seynd Pfal. 118
deine Reden meinen Gaimen
vberhöning seynd sie meinem
Mund.

Welches die H. Gottesdiener
in Scholastica erfahren hat / da S. Gre-
gor. li.
2. Dial.
cap. 33.
sie mit ihrem Bruder dem heili
gen Benedicto ein ganken Tag
in dem Lob Gottes vnnnd geistli
chen Gesprächē zugebracht / vnd
ein solchen Trost vnd Süße des
Geists darauß empfangen / daß

t ij sie

sie mit grosser bitt bey dem Bru-
der angehalten / daß er / weil die
Nacht daher brache / nit vonnsihr
wider in sein Kloster eilete / sonder
noch sampt sihr / dieselbig Nacht
inn solchem Gespräch anlegen
vnd zubringen wolte. Als er aber
sihrer bitt gar nit willfaren noch
statt geben wöllen / hat sie das /
was jr der Bruder abgeschlagen /
vonn Gott erlangt. Dann also
bald vnnnd vnuersehens / wiewol
der Himmel zuuor ganz schön
vnd heyter gewesen / ein solcher
Plakregen angefallen / daß er bey
seiner Schwester also zuuerblei-
ben gezwungen worden. Vnnnd
also ist geschehen / sagt der H.
Gregorius / daß sie die ganze
Nacht gewacht / vnnnd durch
Gespräch von geistliche Le-
ben

ben mit Umbwechslung der
Red / sich selber ersetzige ha-
ben.

Eben das hat sich auch mit dē
H. Augustino zugetragen / dann
als er auff ein Zeit / mit seiner
Mutter der H. Monica / von geist-
lichen Dingen handelt / ist auß
ihrem Gespräch aller beyder Ges-
müt dermassen erleucht vnd ent-
zündt worden / das sie alsbald ein
unsägligen Verdruss vñ Vnlust /
aller irdischen Frewden / vñnd
Wollust diß zeitlichen Lebens ge-
wunnen.

Du weist Herr / das am sel-
ben Tag / da wir solche ding
redten / vñnd vns dise Wele
vnder den Worten sampt all
ihrem Wollust / zum Rauch
worden / sagt der H. Augustin

t iij nus

S. Aug.
lib. 9.
Conf.
cap. 10.

nus/vnd sezt darzu/das auch sein
Mutter Monica auß hiesiger Bes
gier des andern Lebens bewegt/
mit disen Worten heraus gebro
chen/Sohn/was mich anbes
lange/ist kein ding mehr/das
mich geluste in diesem Leben.
Was ich noch länger allhier
thue/vnd warumb ich lenger
hie sey/das weiß ich nit.

Luc. 24. Das haben auch lezlich die
zwen Jünger / so gen Emauß
gangen/erfahren/das sie auß der
Ansprach Christi von seinem H.
Leiden/vnd andern Göttlichen
Sachen/in irem Herze so mächt
tig erleucht vnd entzündt worden
das sie/nach dem der Herz vom
ihnen war/ auß grosser Verwun
derung bewegt / gesagt haben/
Branne nit vnser Herz / da
er

er mit vns redet auff dem
Weg.

Wiewol es sich aber etwann
begeben kan/das wir auß der gleis
chen Reden/in vns selber den wes
nigsten Geschmack nit empfün
den/vnnd gar nichts darvon im
Herzen behalten / dannoch gehe
auch das bissoe zuhören nit ohne
Frucht ab / gleich wie einer der
mit dem Sib auß einem Fluß
wolt Wasser schöpfen / ob wol
das Wasser alles wider durchfiet
vnd nichts im Sib bleibt/so wird
dannoch dieselb kleine Zeit das
Sib naß/ welches zuuor trucken
gewesen. Also sag ich / wann wir
schon gewis wissen / dz alle geist
liche Gespräch vnnd Reden/wie
man sagt/zu einem Ohr ein/vnd
zum andern wider außgiengen /

t inj also

also daß nichts in der Gedächtnis
 muß hangen blibe / so soll vnd kan
 man dan noch ebē hieraus schließ
 sen / daß solche zeit nit vbel ange
 legt / weil vnser Seel auff's weni
 gist inn einem Fürrauschen oder
 Durchgusß des heilsamen Was
 sers geistlicher Gespräch also kan
 befeuchtiget vnnnd erquicket wer
 den / damit sie hernach der göttli
 chen Sachen immerdar fähiger
 werde / nit mehr so vil Beschwer
 den in geistlichen dingen empfin
 de / vnnnd dem Anlauff des bösen
 Feinds / desto stärckern Widers
 stand thun möge / wie es die offe
 liche Erfahrung lehret.

Welches zwar vnder den fürs
 nembsten Früchten des geistliche
 Lebens billich mag gezehlt wer
 den / darzu auch noch diese Frucht
 gehörig /

gehörig/welche der/der von geistlichen Sachen redt / selber empfaht/welches gewislich ein sehr grosse Frucht ist/wie Theonas bey Cassiano anzeigt / welcher / als er gebetten ward / daß er ein geistliche Sermon hielt / wie solches vnder denselben H. Vätern gar bräuchlich gewesen / gab erantwort / daß er ihrem begeren gar gern willfare / weil er inn der That erfare/daß / je mehr er von diser Materi rede/ je lieblicher vñ angenehmer sie ihm werde / vnd daß/ wann einer mit dem andern von solchen dingē rede/ er durchs Zuhören reicher werde / wann er aber selber reden solt / daß er auch grossen Gewin darvon brächte. Es ist ein lustige Handchierung mit disem Wucher/sagt

Cassia:
Collat:
22. c. 1.

u er/

er / welcher / wann man auß
 zahlt / nur grösser wird / vnd
 nit allein den der einnimmet /
 reich machet / sondern auch
 dem der außgibt / nichts min-
 dere noch benimbt / dann ein
 geistlicher Außspender dop-
 pelten Gewin schafft vnd
 zusammen bringet. Dann er
 seinen Gewin nit allein auß
 dem hat / daß er bey dem / der
 ihn höret / guten Nutz schaf-
 fet / sondern auch auß seiner
 selbs eignen Disputation vnd
 Gespräch / dann er sich selber
 nit weniger zur Begier der
 Vollkommenheit anzündet /
 weil er den Zuhörer vnder-
 weiset.

In vitis
 Patrū

Diß hat ein alten ehrwürdi-
 gen Einsidel / durch die Erfahrung
 vnd

vnd im Berck erlernet / von welchem der Mönch Joannes erzehlet / daß er auff eine zeit mit einer schweren Versuchung geplaget / sich wider inn die Welt begeben wöllen / vnd als er sich mit diesem Raht auff den Weg gemaschet / vnd auß anfallender Nacht weiter nit fundt / als daß er im nechsten Closter bey den Mönchen einkehren müssen / welche in mit grosser Lieb vnd Frewd auffgenommen / weil sie schon zuuor von seinem heiligen Leben vnd Wandel vil guts gehört hatten. Als er derhalben ein wenig gerasstet / da haben / spricht obgemelster Johannes / die Väter mit grosser Bitt von im begert / daß er etwas von geistlichen Sachen redet / welcher / wie
u ij wol

wol er nichts weniger als
von geistlichen Sachen ge-
dacht / jedoch aber / damit sie
sich ob ihm nit ärgerten / ist
er inn ihm selber getrungen
worden / irem Begeren nach
etwas zusagen. Was geschicht
vnder seinem Reden hat sich auß
Gottes Barmhertzigkeit begeben /
daß er damaln auß seinen selbs
eigenen Worten / die er Erman-
nungsweiß zu andern geredt / sel-
ber dermassen bewegt worden /
daß er ihm fürgenommen / wider-
umb in sein eigne Cell zukehren /
vnd in dem vorigen alten Stand
seines Lebens mit größerm Ernst
vnd Enfer fortzuschreiten / das
er auch gethan hat. Daher er
scheinet / daß diser Vatter auß sei-
ner selbs eignen Red ein größern

Nur

Muß empfangen / als andere die ihm zugehört haben. Darumb der H. Bonaventura seine Religiosen ernstlich ermanet / vnd gesprochen: Von Gott soltu gerne reden / vnd vil lieber hören / dann das erweckt das Hertz zur Übung der Tugend / vnd Liebe der Andacht.

s. Bonauēt.
lib. de infor.
Nouit.
cap. 18.

Weil aber der böse Feind auß offener vnd langwiriger Obseruaton vnd Acht wol vermercket / daß dem / was bißher gesagt / nur gar zugewiß also sey / bearbeitet vnd bemühet er sich durch allerhand Griff vnd Kencck / als ein erfarnier Kempffer / diß H. Exercitium zuuerhindern. Darumb er / wann er je sonst mehr nit kan / auffß wenigst / weiß nit was für

u iij ein

ein schwermütigkeit des Haupts/
 oder schläfferige Weis inn dem
 Menschen zuerwecken pflegt/das
 mit man das / was gesagt wird/
 einweders gar nit vernem noch
 fasse / oder auff's wenigst nit mit
 solcher Auffmerckung vnd Affe-
 ction des Gemüts wie sichs ges-
 büre. Vnd diß bezeuget der H.
 Alt Machetes / der auff ein Zeit
 ein geistliche Sermon zu etlichen
 Mönchen gehabt/vnd als er ver-
 merckt/das sie alle schläfferig/vñ
 also sein Reden vergebens vnd
 vmbsonst were/hat er den heimli-
 chen Betrug des bösen Feinds
 zuentdecken/sein angefangne Red
 bleiben lassen / vnd angefangen
 ein kurtweilige Fabel zuerzählen/
 vnd als er gesehen/das sie alle ge-
 schwind ermuntete/ mit Lust vnd

Callia.
 lib. 5. de
 Inst. ca.
 31.

was

wackerem Gemüt zuhören / hat
er mit seuffzen gesprochen: Wir
habē erst jetzo lang von geist-
lichen Sachen geredt / da
ward jr alle mit einem schäd-
lichen Schlaf vberfallen / so
bald aber ein vnnütze Fabel
auff die Bahn kommen / da
wachen wir bald auff / vnd
entschütten vns vonn aller
Saulkeit des vbermächtigen
Schlafs. Darumb ihr auff
wenigst auß dem abnehmen
solt / wer der sey / der vnser
geistlich Gespräch verhin-
dert / vnd das vnnütze fleischa-
liche Fabelwerck befördert
hab.

Disen List aber vnd Betrug
des höllischen Feinds / hat Mas-
chetes nit erst ditzmals / sondern

u iij

schon

Cassia.
lib. 5.
Instit.
cap. 29.

Schon längst zuvor erkennet / wie
Cassianus von ihm erzehlet: Wir
haben / spricht er / einen Aalen
gesehen / mit Namen Maches
tes / welcher durch ein lang
wirigs Gebet diese Gnad von
Gott erlangt / daß / wann man
schon vil Tag vnd Nacht von
geistlichen sachen gehandelt /
er nie darbey schläfferig wor
den / wann aber semands ein
Ehrührigs oder sonst vers
geblichs wort auff die Bahn
gebracht / hat in alsbald der
Schlaf vberfallen. Daraus
klarlich erscheinet / daß Maches
tes allein auff den Rath des heil
gen Pauli Acht geben / da er zum
Ephesern schreibt : Kein böse
Red soll für ewren Mund
kommen / damit ihm nemlich
nit

Ephes.
4.

nit etwan ein böß Wort entwis
schet / sondern auch von andern
solches weder hören noch leiden
können. Ich wüßte auch nit bald
zusagen / ob dz ein grössere Gnad
gewesen / welche Gott dem jenigē
David verliehen / welcher / wie
wir im Anfang diß Capitelß ver
meldet / kein Wort fürbringen
kunt / daß nit gestrackt auff Got
tes Lob vnd Preiß gerichte were /
oder aber dise / welche offtermel
tem Macheti widerfaren ist / wel
cher kein ehrührigs / noch leicht
fertigs vnd vnnützes Wort in sei
nen Ohren leiden noch dulden
können. Dann dise beyd / so lang
wir in diser Welt leben / ebenmes
sig von nöten seynd / dz wir nem
lich mit geistlichen Reden vnd
Gesprechen gefast seyen / vnd

u v

von

von bösem Geschwätz auff's aller
fleißigst enthalten.

S. Basil.
Regula
breuio.
cap. 26

Derwegen der H. Basilius/
als er auff eine zeit gefragt / wels
cher vnder disen zweyen ein größ
sere Straff verdienet / nemlich
der Nachreder / oder der / so zu
höret / vnd solches duldet / hat er
geantwortet: Sie seynd beyde
außzumustern vonn der Ges
ellschafft der Andern. Der
Nachreder / weil er nit red was er
soll / der Auffmercker / weil er hö
ret / was sich zuhören nit gebürt.
Vnd soll keiner meynen / daß dise
deß H. Basiliij Straff zuscharff
sey / Dann so Gott den Auffsi
gen dise Straff aufferlegt / daß sie
von andern Leuten sollen abge
söndert werden vnd seyn / Alle
Leui. 13 die zeit / spricht er / die einer
auß

aussäßig ist / vnd vnrein / soll
er allein wohnen aussershalb
der Gezeelen. Wie vil billicher
vnd bequemer wird dise Straff
den Nachrednern angethan / weil
diser Aussatz vil schädlicher vnd
abschewlicher ist / als der Aussatz
des Leibs / vnd nit nur von aussen
an der Haut klebt / sondern von
einem inwendigen verderbten vñ
vergifften Ursprung herühret /
der nit allein ihn / sondern auch
dem der ihm zuhöret inficiert vnd
befleckt / wie sie dann auch nit al-
lein dem / welchem sein Ehr abge-
schnitten wird / schädlich / sondern
auch Gott selber abschewlich vnd
ein Grewel ist.

Derhalben dann diser Aussatz /
als ein Wurzel alles Übels / vnd
Auspreutung der wahren Einig-
keit

keit vnd brüderlichen Lieb/welche
in der Religion / vnd allen Ord-
densleuten so hoch von nöten /
von vnsern Gränzen weit weit
abzuweisen vñ außzumustern ist/
Vnd wie Gott gewölte / daß der
Aussätzig seinen Mund mit seinem
eigenen Kleid bedecken solt / damit
er nit mit seinem Athem den Luft
vergiftet: Also soll vnd muß ein
jeder Religios seinen Mund mit
seinē eigenen Kleid bedecken/Sa-
gen wil ich / dz er in Bedenckung
seiner Pflicht / die er mit seiner
geistlichen Kleidung zuerkennen
gibt/seinen Mund verstopffe/damit
er keinē bösen noch vergifteten
Athem des Nachredens von sich
gebe / vnd den Nachredern nim-
mermehr kein Gehör gebe/damit
nit auch er selber mit disem tödtli-
chen

chen Aufsatz behafft werde / sondern bedencke auch / daß / wie einer / der sein natürliche / angeborne / grobe vnd vnzierliche Muttersprach gern ablegen / vergessen / vnd ein zierlichere Sprach ansich zunehmen vnd zuerlernen begert / sich nit allein von seiner / eignen Sprach gantzlich enthalten sondern auch alle die fliehen vnd meiden muß / welche solcher Sprach Gemeinschaft haben vnd gewont seynd : Also auch ein jeder / der sich mit Ernst diser abschewlichen Weiß zu reden / das ist / der Gewonheit des Widersurrens vnd Nachredens entschlagen vnd erwehren wil / der muß nit allein für sich selbs / sich vor dergleichen Gemümel vnd Affterreden hüten / sondern auch alle

alle

494 Mortificationbüchlein.

alle die solches Murrens vnnnd
Nachredens gewont seynd / mit
allem Fleiß meiden / vnnnd durch
auß kein Gehör nit geben. Bes
flessen aber vnd vben soll er sich
ohn vnderlaß inn der himlischen
Zungen / mit welcher die Seligen
in dem andern Leben den HERN
loben vnnnd benedeyen / damit sie
den Menschenkindern bekande
machen seinen Gewalt / sampt
der Magnificens vnd Herz
lichkeit seines Reichs vnd
seiner Barmher
zigkeit.



E N D E.

Regio